

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieser Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wesentlich 3 Gratisbeilagen:
Kunst. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf. Wohnungs- und Anzeiger, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Ankünden 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.
Für die Abaction verantwortlich D. H. H. in Elbing.

Nr. 209.

Elbing, Sonnabend

d. 7. September 1889.

41. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 5. September.

Nach dem „Hamb. Cour.“ sollen an den Grundzügen für die Steuerreform durch den Wechsel im Finanzministerium nicht alterirt werden die Selbststeinschätzung des einkommensteuerpflichtigen Einkommens und die Entlastung der durch die hohen Verbrauchsabgaben stärker belasteten ärmeren Klassen und Gemeinden. Nur über die Art der Selbststeinschätzung herrscht in den leitenden Kreisen Meinungsverschiedenheit.

Nach der „Kreuztg.“ verlautet aus Zanzibar, daß dem Hauptmann Wisman die Geschüsmunition ausgegangen ist und daß er auf neue Zufuhr aus Deutschland warten muß. Es wäre danach nicht auffällig, wenn der mehrmals angefordigte Zug nach dem Innern in der Richtung auf Mpwapa jetzt noch nicht gemacht würde.

Von der Absicht der Einbringung eines neuen Wehrgesetzes soll zwar nach den „Hamb. Nachr.“ vorläufig nicht die Rede sein. Dann aber stellt das Kartellblatt Betrachtungen an, die auf nichts Anderes als eine Bestätigung der bereits gebrauchten Meldung hinauslaufen. Das Hamburger Blatt zweifelt nicht daran, daß unsere Heeresleitung seit dem Tage der Annahme des französischen Gesetzes, also dem 15. Juli d. J., mit der neuen Lage gerechnet hat, daß sie über die zu ergreifenden Gegenmaßregeln völlig im Klaren ist, ja daß diese im Entwurf fertig sein müssen.

Gegen die Selbststeinschätzung macht die „Kreuztg.“, die sich im Prinzip dafür erklärt hatte, nun doch allerlei Bedenken geltend, namentlich soweit es sich um die Ausdehnung des Prinzips auf die Landwirtschaft handelt. Es sei so gut wie unmöglich, den landwirtschaftlichen Ertrag im Voraus zu schätzen; es mangle vielfach noch an einer auch nur annähernd genügenden Buchführung, auf Grund deren allein eine richtige Schätzung des wirklichen Einkommens möglich sei. Diese Gründe sind oft wiederholt und oft widerlegt worden. Was den andern Beruf und Erwerbszweigen recht ist, das sollte der Landwirtschaft billig sein. Fehlt es an einer „auch nur annähernd genügenden Buchführung“, so wird gerade die Selbststeinschätzung zu einer heillosen Schule der Ordnung und Selbstkontrolle für die Landwirthe werden, die sich dann an eine geregelte Geschäftsführung und Buchführung gewöhnen müssen.

Die Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und Gutsbezirke, deren Ergebnisse als Grundlage für ein Landgemeindeordnungs-Gesetz dienen sollen, scheinen noch nicht zum Abschluß gelangt zu sein. Neuerdings haben, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, die Landräthe in

höherem Auftrage verschiedenes statistische Material von den Gemeinden und Gutsbezirken eingefordert.

Nach einer Mittheilung des „Frank. Cour.“ will der Reichstagsabgeordnete Kröber, der einzige Vertreter der Volkspartei im Reichstage, für die nächsten Reichstagswahlen nicht wieder kandidiren. Gesundheitliche und sonstige persönliche Gründe werden als für diesen Entschluß maßgebend bezeichnet.

Der Reichstagsabg. v. Reden ist auf der Jagd durch einen Schrotschuß ins Gesicht schwer verletzt worden.

Die Feststellung der Nachsteuer in den seit dem 15. October v. J. angeschlossenen Gebiets-theilen Bremens und Hamburgs, Preußens und Oldenburgs hat sehr viele Schwierigkeiten gemacht und ist erst jetzt beendet. Der Gesamttrag derselben ist auf 13,510,213 Mk. festgestellt worden, und zwar entfallen hiervon 7,025,674 Mk. auf Hamburg und 5,164,374 Mk. auf Preußen. Die Nachsteuer wird nicht an die Reichskasse abgeliefert, sondern verbleibt vertragsmäßig den genannten Staaten.

Der mit der Aussicht der Fabriken in Berlin, Charlottenburg und dessen nächster Umgebung betraute Gewerberath v. Stülpnagel hat einen interessanten Bericht über den Stand der Industrie in dem ihm unterstellten Bezirke erstattet. Als er 1874 sein Amt übernahm, fand er 1206 gewerbliche Anlagen vor, jetzt sind 4659 derselben vorhanden. 1874 waren 64,510 Arbeiter in den Anlagen beschäftigt, jetzt sind es 133,631. Auf 1000 Arbeiter kommen 42 jugendliche, auf 1000 weibliche 56. Die Zahl der beschäftigten Kinder beträgt 140, es kommt also auf 1000 Arbeiter ein Kind. In sämtlichen Betrieben kamen 1888 2540 Unfälle vor, und zwar waren bei 45,2 pCt. derselben die Arbeiter selbst schuld.

Selbst ein Kartellblatt, der „Oberschl. Anz.“, befürchtet Unruhen, wenn das Schweineeinfuhrverbot noch acht Tage aufrecht erhalten wird. Der Bestand an schlachtreifen Schweinen reiche höchstens noch bis Mitte der Woche. Nachdem der Preis für das Pfund Fleisch an einzelnen Orten auf 70 Pfennig gestiegen, weigerten sich die Fleischer, den Grunderarbeitern weiter zu creditiren, weil der Lohn derselben für solche Preise nicht ausreicht.

Wie der „Hamb. Korresp.“ erfährt, ist man in Regierungskreisen mit der Frage beschäftigt, ob es sich empfiehlt, in Deutschland nach dem Vorgange anderer Länder eine einheitliche Zeitrechnung einzuführen. Anscheinend haben die Unzuträglichkeiten, welche mit unferer jetzigen Rechnung nach der sogenannten mittleren Ortszeit namentlich für den Eisenbahnverkehr verbunden sind, den Anstoß hierzu gegeben. Die süd-deutschen Bundesstaaten besitzen bereits jeder für sich eine einheitliche Zeitrechnung: Bayern rechnet nach Münchener, Württemberg nach Stuttgarter,

Baden nach Karlsruher Zeit, im übrigen Deutschland enthalten die für das Publikum bestimmten Fahrpläne und Kursbücher die unter sich verschiedenen Ortszeiten aller einzelnen Stationen, wogegen die Dienstfahrpläne der Eisenbahnverwaltungen meist nach Berliner Zeit aufgestellt sind. Dieser Zustand ist unangenehm für die Pünktlichkeit und Sicherheit des Eisenbahnbetriebes nachtheilig. Für das reisende Publikum führt der stete Wechsel in der Zeitrechnung von einer Station zur anderen Unbequemlichkeiten mit sich.

* **Natibor**, 5. Sept. Der „Anzeiger“ kündigt ein milderes Verfahren betreffs der Schweineeinfuhr an.

* **Görlitz**, 5. Sept. Die Fleischlieferanten für die städtischen Anstalten mehrerer schlesischer Städte beantragten bei den Stadtbehörden für die Dauer des Schweineeinfuhrverbotes Erhöhung der Fleischlieferungspreise.

* **Halle a. S.**, 5. Sept. Die Arbeiten des 4. allgemeinen deutschen Bergmannstages wurden heute Vormittag in der Aula der Universität durch den Berghauptmann Freiherrn v. d. Seyden-Rynsch eröffnet. Nachdem derselbe zum Vorsitzenden ernannt worden, begrüßte Oberpräsident v. Wolff Namens der königlichen Staatsregierung die Versammlung und sprach seine Freude darüber aus, daß der Bergmannstag in der Provinz Sachsen abgehalten werde. Oberbürgermeister Staube bewillkommnete die Herren im Namen der Stadt und wünschte den Verhandlungen einen guten Verlauf.

* **München**, 5. Sept. Durch ein Dekret des Prinzregenten, von Oberstdorf, 3. September datirt, wird der Landtag auf den 28. d. Mts. einberufen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Salzburg, 5. Sept. Die Landesausstellung ist heute durch den Ackerbau-minister Grafen Falkenhayn feierlich eröffnet worden. Der Präsident des Ausstellungs-Comités, Hofrath Wienbacher, hielt die Eröffnungsrede, welche mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß.

England. London, 4. Sept. Das Kriegsministerium hat beschlossen, ein neues Fort zum Schutze der Themse und Meadway Einfahrt bei Speernez zu bauen. Das Fort soll mit zwei 10zölligen 30 Tonnen schweren Kanonen und zwei 6zölligen 5 Tonnen schweren Geschützen ausgerüstet werden. — Das indische Heer ist durch das Anerbieten der einheimischen Fürsten, bei der Grenzverteidigung mitzuwirken, um 27,000 Mann Infanterie und Kavallerie, 16 Kanonen, 2 Maxim-Geschütze und ein 1000 Ponies und 500 Kameele zählendes Transportcorps verstärkt.

London, 5. Sept. Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureau“ aus Melbourne sind dort

nahezu 4000 Pfund für die streikenden Dockarbeiter Londons gesammelt worden und werden allabendlich Meetings abgehalten, bei welchen Theilnahme = Kundgebungen für die Streikenden stattfinden. Ähnliche Kundgebungen erfolgten in Sidney, Brisbane, Adelaide und Hobarttown. — In Folge der zwischen den Besitzern der Themse = Quais und den Streikenden zu Stande gekommenen Vereinbarung haben die Arbeiter heute an mehreren Quais die Arbeit wieder aufgenommen, namentlich auch an der großen „Butlers Werft“, wo zehn Millionen Pfund Thee aufgespeichert sind. Die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des allgemeinen Streiks vermehrt sich.

Nach dem gestern mit mehreren Werftbesitzern getroffenen Abkommen wird heute auf deren Werften die Arbeit zu folgenden Hauptbedingungen aufgenommen: Zahlung von nicht weniger als zwei Schilling für vier Stunden an gelegentliche Hilfsarbeiter; Abschaffung des Contractsystems (Unternehmerarbeit), an dessen Stelle Stückarbeit tritt; Zahlung für Meberzeit von 6 oder 8 Uhr Abends bis 6 oder 8 Uhr Morgens; Zahlung von sechs Pence an dauernde Arbeiter für die Stunde, Mittagsessenzeit nicht mitgerechnet. Die Lichterschiffarbeiter dürfen indeß die Arbeit nicht aufnehmen. Das Abkommen ist insofern wichtig, als es dazu angethan ist, den Arbeitern neuen Muth einzufößen; wenn auch die Zahl derselben, die sofort Beschäftigung finden, vorläufig noch sehr beschränkt sein dürfte, so wird doch die sich hin und wieder zeigende Neigung, die Arbeit zu dem alten Lohnsätze wieder aufzunehmen, dadurch zurückgedrängt werden. — Laut Meldung aus Schanghai ist die Errichtung einer Telegraphenlinie von Peking nach der russischen Grenzstadt Kiachta in Sibirien energisch in Angriff genommen; diese Verbindung mit dem russischen Telegraphennetz wird eine wesentliche Herabminderung der Depeschengebühren zur Folge haben.

Frankreich. Paris, 5. Sept. Der hiesige Stadtrath empfing gestern die italienischen Ausstellungsreisenden im Stadthause. Auf eine Begrüßung des Vorsitzenden Chaumetens erwiderte der Abgeordnete Zimbriani: „Man thue was man wolle, das Bündniß der beiden Völker (des italienischen und französischen Volkes) wird man nicht zerstören können. Sie vertreten den lateinischen Gedanken, den man vergebens ersticken möchte. Sie haben ihn schon einmal zusammen bertheiligt, sie werden ihm zum Triumph zu verhelfen wissen. Ihre dreifarbigten Fahnen, beide in Revolutionen geboren, sind bestimmt, gemeinsam bei der Eroberung der natürlichen Grenzen beider Völker zu wehen und Freiheit und Gerechtigkeit zu erkämpfen.“

Serbien. Belgrad, 4. Sept. Die hiesigen Regierungsblätter veröffentlichen heute eine offiziöse Mittheilung, wonach die Königin in der zweiten Septemberwoche hier eintreffen wird. Sie fügen hinzu,

Dorini.

Nach dem Englischen von Victor Blüthgen.

Naßbrud verboten.

Lindenstadt liegt an einem malerischen, von waldigen Bergen und rebenbewachsenen Hügeln begrenzten Ufer des alten sagenreichen Rheinstromes. Das kleine freundliche Städtchen führt mit Recht seinen Namen, man könnte glauben, daß die alten, ehrwürdig dreinschauenden Linden, deren unüberbrückliches Blättergewölbe den saubergehaltenen Kiesweg längs des Flusses von beiden Seiten beschattet, bei der Taufe des Städtchens Gevatter gestanden. Die friedlichen, aber lebenslustigen Bewohner dieses Fleckchens Erde blicken auch mit ganz besonderem Stolz auf ihre „Espalanade“, eifersüchtig über die Bindengardisten wachend, obgleich es uns scheinen möchte, als ob diese Zeugen einer grauen Vorzeit vermöge ihrer eigenen Kraft und Unantastbarkeit einer solchen zärtlichen Besorgniß kaum bedürftig.

Es ist ein herrlicher, balsamischer Abend. Die Sonne ist eben im Begriff, ihren großen, glänzenden Feuerball in die blutigen den ruhig fließenden Stromes zu versenken, der die lieblichen Tinten der Wolken in einem wundervollen Reichthum von Licht und Farbe harmonisch zurückstrahlt. Die Spitzen der jungen Berge sind durch die sanftergeröhnten Nebel verschleiert, und aus der Ferne hört man hier und da das fröhliche Lachen und Singen der von der Feldarbeit heimkehrenden Landleute. Es ist ein ungemein anziehendes Idyll, ein Bild von solchem Farbenreichtum und natürlicher Harmonie, daß für dessen Wiedergabe die Kunst eines Malers ohnmächtig erscheint.

Ein junger Mann schlendert müßig unter dem dämmerigen Schatten der Linden, den Dampf einer feindustenden Savanna achtlos in die von einem leisen Abendhauch bewegte Luft blasend. Seinem Wesen, das eine natürliche Nonchalance verräth, sieht man es an, daß er zu den Bevorzugten des Lebens gehört und auf der schönen weiten Welt seine weiteren und natürlichen Pflichten zu erfüllen hat, als zu leben und dieses Leben zu genießen. Seine hohe, etwas hagere Gestalt, ein schmales, mit hellblonden Haupt- und ebenfolten dünnen Barthaar umrahmtes Gesicht, aus dem solchen blauen Augen sorglos in die Welt hineinblicken, zwei lichtblaue Augen sorglos in die Welt hineinblicken, sowie der fremdartige Schnitt seiner hellen Kleidung lassen uns in ihm einen Engländer vermuthen, wenn gleich er mit etwas größerem Interesse, wie man es gleich den blonden Söhnen Albions unwillkürlich nachherzählt,

die Schönheiten der Natur und das glänzende Schauspiel des Sonnenunterganges beobachtet.

Aloys Pratt ist Maler und hat das Glück, gänzlich unabhängig zu sein. Schon als Kind früh verwaist, befaß er außer einem Onkel — einem alten Hagestolz — weder Freunde noch Verwandte. In der lieblosen Atmosphäre dieses mürrischen und eccentricischen Mannes sah er die Jahre der Jugend an sich vorüberziehen, und als der alte Maler es eines Morgens vergessen hatte, wieder zum Leben zu erwachen, hatte sich der glückliche Erbe und angehende Künstler mit Niemand weiter über die nicht unbedeutende Hinterlassenschaft und seine Zukunftspläne zu beraten, als nur mit seinem eigenen Ich. An ein zurückgezogenes, geräuschloses Leben gewöhnt, kam es ihm nicht in den Sinn — wie andere jungen Leute im Besitz solcher Mittel es gethan haben würden — das Leben in rauschenden Vergnügungen oder abenteuerlichen Reisen zu genießen, sondern er zog es vor, in der Einsamkeit, zwanglos und nur seinen momentanen Neigungen Rechnung tragend, der unter solchen Umständen nicht unangenehmen Pflicht „zu leben“, Genüge zu thun. So war er nach Lindenstadt gekommen.

Hier hatte der junge Künstler ein dulce domum gefunden. In diesem irdischen Paradies beschloß er zu leben und zu sterben; hier sollte ihm ein ruhiges, befagliches Leben erblühen, ungestört und ungehindert von den Sorgen und Anstrengungen der Außenwelt.

Und wenn er je einer Abwechslung oder der Geselligkeit bedurfte — Lindenstadt bot dergleichen hinreichend, wobei Aloys Pratt noch nicht einmal die in ziemlicher Majorität vorhandenen Schönen des Städtchens in Betracht zog; weit genutzreicher schien ihm ein guter Vorrath von Cigarren und ungleich notwendiger für ein behagliches Leben, und da er dafür Sorge getragen, Geiz ihn auch nicht qualte, so konnte er sich sagen, daß er für seine Zwecke wohl kein schöneres Plätzchen hätte finden können, wie eben Lindenstadt. Aloys Pratt betrieb dies innerlich, als die brillanten Farben der steigenden Sonne allmählig am Himmel verblühen und die leisen Schatten der Abenddämmerung sich schweigend über die Landschaft breiteten.

Ein silbernes Lachen an seiner Seite erweckte ihn aus seiner behaglichen Träumerei, und ein wohlgefalliges Lächeln erhellte sein Gesicht bei dem Ton einer kleinen Stimme — „Papa Englisch!“ „Ah! mein Eschen-Möbel, hast Du mich wiedergefunden?“ sagte er, sich zu einem kleinen Mädchen mit glänzenden

blauen Augen und üppigem goldenen Wellenhaar herabneigend und es in seine Arme schliefend.

Es ist ein liebliches Kind von etwa drei Sommern, und von fast zerbrechlicher Form. Der phantastische Trödel, in den es gekleidet ist: rothes Kleidchen mit goldenen Bordüren und ausgezackten weißen Kanten — bedürfte zu seiner Ergänzung nur noch kleiner silberner Glöckchen, um in der Kleinen eine Elfe erbliden zu lassen.

Die runden Wachsarmchen sind um des jungen Künstlers Hals geschlungen, und wieder ertönt dieselbe silberne Stimme in Kinderfranzösisch, „Mein englisch Papa, ich bin Dir gut!“ — „Sehen Sie, sagte ich es Ihnen nicht, Monsieur? Sie ist ganz für Sie eingenommen, ganz in Sie verliebt. Wir, ihrem Vater gegenüber, ist sie stumpf, ohne Wärme. Parbleu! Wären Sie nicht ein so vortheilhaft Mensch, es würde mir das unerträglich sein!“

Die Worte klangen traurig und trübe, und der sie gesprochen, war ein langer, hagerer Mann, ein Franzose, dessen gebräunter Teint kaum im Stande war, in dem genialen Gesicht die Spuren eines tiefen, seelischen und vielleicht auch physischen Leidens zu verbeden.

„Bah! Triste“, jagte der junge Maler etwas geradzu, „was Sie sich für sonderbare Ideen in den Kopf setzen!“ Und wie um ein weiteres Eingeben auf dieses Thema zu verhindern, setzte er hinzu: „Wären Sie vorhin Zeuge des herrlichen Sonnenunterganges? Es war superbe, magnifique!“ „Nein, ich war nicht so glücklich!“ Der Ton ist unaussprechlich traurig, resignirt. „Ich bedaure es“, fuhr der Franzose fort, während seine dunklen, feuchtschimmernden Augen träumend in die Ferne starnten, „die Sonne ist untergegangen — meine ist im Begriff zu sinken; Monsieur, ich werde sie niemals wiedersehen!“

Aloys Pratt blickte erstaunt auf den Sprecher. „Was, zum Teufel, ist denn mit Ihnen?“ rief er aus. „Sind Sie toll?“ Und dann zurückhaltend in seiner Sprache: „Triste, Sie sind der wunderbarste Mensch, den ich je gesehen habe!“ „Ach! Wenn Sie dieselbe Sprache sprächen, wie die Leute dieses Plazes, auf dem zu leben — zu sterben ich vom Schicksal verdammt bin, so würde ich es so gut verstehen, wie Ihr schreckliches Englisch?“ — „Ich meine, daß dieser plötzliche Trübsinn mir unerklärlich ist, Mr. Triste. Sagen Sie mir, kann ich irgend etwas thun, um diese grauen Geipenster von Ihnen zu scheuchen? Hier, nehmen Sie eine Cigarre, ich finde darin ein unsehbares Gegengift gegen Grillen,

Hypochondrie und ähnliche Krankheiten der Lungenweile.“

Der Franzose betrachtete mit einer Art melancholischen Heißhunger die ihm dargebotene Cigarre. „Merci Monsieur, sehr verbunden“, sagte er, das Kraut von der Cigarre seines Freundes in Brand sendend, „wollen wir nicht eine Vant auffuchen?“

Es waren hübsche, ländliche Rasenplätze in regelmäßigen Zwischenräumen auf der Promenade errichtet und auf einer derselben, nur etliche Dutzend Schritte vom Wasser entfernt, saßen sich die beiden Männer nieder. Die süße, trauliche Dämmerstunde ist vollends hereingebrochen. Die Luft ist faust und wohlriechend, wie die Atmosphäre des Myrian Olympus, und die Hügel und Berge in ihrem magischen Schleier, die Erhabenheit des dunkelstehenden Stromes, sowie das lauschige, stille Plätzchen — dies ist geeignet, ein Gefühl der Ehrfurcht und Scheu zu erwecken, das die Sprache veranlaßt, die Unterhaltung in dem leisen hörbaren Ton zu führen.

Die kleine Elfe klammert sich mit zärtlichen Gebärden an des jungen Künstlers Hals, ihr kleines, rosiges Gesichtchen an das seine pressend. „Monsieur“, begann der unglückliche Franzose, „Monsieur, sind Sie ein Fatalist?“ „Fatalist? Nein, das ganz sicher nicht.“ „Auch ich nicht — bis heute; aber“ — hier sank die Stimme zu einem heiseren Kläfferton herab — „meine Frau, meine verstorbene Dorini, ich sah sie diesen Nachmittag, sah sie vor nur zwei Stunden auf meiner traurigen Dachstube, gerade wie ich an meines Kindes Porträt beschäftigt war. Sie winkte mir zu, wie solche Geister thun und dann — lachen Sie nicht, Monsieur, Sie können sich darauf verlassen — dann verschwand sie vor meinen sichtlichen Augen, ehe ich mich noch von meinem Schrecken erholt hatte. Das ist noch nicht Alles. Ein fremder Einfluß, so eine Art von Magnetismus, der von der Erscheinung ausging, erfüllte meine Seele mit dem unwiderstehlichen Wunsche, diesem irdischen, den Geist gefangen haltenden Gefängniß zu entfliehen. Seitdem fühle ich an meinem Körper ein fremdes Ding, — eine separate Existenz, die ich nicht fortzuschaffen vermag. Ich bin noch überwältigt, denn meine Seele, d. h. mein Geist — ich selbst — bin noch nicht frei, aber ich werde frei werden. Es ist ein Zwillingsegeist, der mich bisher bewohnt, — der meines todten Weibes, mit dem ich so lange glücklich vereinigt war, und der meinte. Daher das Verlangen und Sehnen, dieser Welt zu entfliehen. Glauben Sie mir, Mr. Pratt, mein Gesicht ist befiegt!“ (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Am Feste Mariä Geburt, den 8. Sept.:
Herr Propst Wagner.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu
St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Dr. Lenz.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pastor Fledner aus
Madrid.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Dienstag, den 10. Septbr. cr., Morgens
8 Uhr:
Herr Pfarrer Lachner.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil.
Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Beichte: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Niebes.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Beder.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-
beder.
Beichte 9 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.
Memnoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Garber.
Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Elbinger Staudes-Amt.
Vom 6. September 1889.
Geburten: Malermeister Carl
Wölfer 1 S. — Fabrikarbeiter Rudolf
Werner 1 S. — Fabrikarbeiter August
Jepp 1 S. — Schlosser Hermann
Schmidt 1 S.
Aufgebote: Feilenhauer Rudolf
Malinowski-Elb. mit Auguste Polenz-
Elbing.
Sterbefälle: Fabrikarbeiter August
Somann S. todtgeb.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, d. 10. September cr.:
Fahrt
durch Grünauwästen, über Serpion,
Rogau und Bomehrendorf nach der
städtischen Forst
Schönmoor.
Fahrarten bei unserem Vorsitzenden.
Abfahrt präcise 1 1/2 Uhr vom
Theater.
Der Vorstand.

Bürger-Resourcée.
Sonntag, den 8. September:
Nur einmalige und
Abschieds-Soiree
der allbeliebten
Leipziger
Quartett- u. Concertfänger
Hanke, Zimmermann,
Krause, Hoffmann,
Schadow,
Bansemer und Franke.
Gänzlich neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf
in den Conditoreien der Herren Thiem
und Mauricio zu haben.

Bellevue.
Sonntag, d. 8. d. M.:
Militär-Concert.
Die Verpachtung
der Synagogenfische
pro 1889/90 findet von Sonntag,
den 8. September, Nachm. von
2-4 Uhr, bei Herrn M. Lands-
berger statt. Die näheren Bestim-
mungen des Regulativs sind in der
Synagoge durch Anschlag bekannt ge-
macht.
Elbing, im September 1889.
Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Auktion des Leihamts.
Die Pfandstücke, welche vom 1.
Juli bis 31. Dezember 1888
— Nr. 6926 bis Nr. 12,734 —
bei dem hiesigen Leihamt eingebracht
sind und verfallen, werden gemäß der
§§ 17 und 18 des Reglements am
11. November 1889 und an den
folgenden Tagen in öffentlicher Auktion
verkauft werden, falls dieselben bis
zum 9. November cr. nicht einge-
löst oder prolongirt worden sind.
Elbing, 6. September 1889.
Das Curatorium des städtischen
Leihamts.

**Der Verkauf von Th. Jacoby's großem
Regenschirm-Commissionslager**
aus einer der besten,
renommirtesten Fabriken Berlins
geschieht genau zu Fabrikpreisen.
Der Mode Rechnung tragend, sind meine Schirme
mit den **Neuheiten** in hochaparten altdeutschen, japa-
schönsten nischen, eisilirten Kunststöcken,
echten Elfenbein-, franz. Horn-, franz. Emaille- und Celluloid-, mit den
bestbewährtesten **monopolseidenen** und **Gloria-Bezügen** exquisit aus-
gestattet.
Gloria-Regenschirme mit gebogenen
Naturstöcken schon für 3,00.
Gloria-Regenschirme mit practischen
Celluloid-, Horn-, Bernstein-, Elfen-
bein-Ringen modern ausgestattet
schon für 3,50.
Prima englische Gloria-Regen-
schirme mit hochfeinen eisilirten
Melall-, franz. Horn-, echten Elfen-
bein-, geschmackvollen Naturstöcken,
eleganter Ausstattung, Nickel-
und Goldspitzen, für 4,80—6,00.
Monopol-Seidene Regenschirme
auf Paragongestell mit hochele-
gantem Kunststöcken schon für 9,25.
Regenschirme schon v. 1,00 an.
Cöper-Regenschirme mit soliden
Stöcken für 1,45.
Satinett-Regenschirme mit soliden
Naturstöcken für 1,95.
Double-Satinett-Regenschirme,
practisch und wasserdicht, mit ge-
bogenen, dauerhaften Naturstöcken,
englischen Glocken, f. 2,55—2,75.
Germania-Regenschirm,
bewährtestes Fabrikat, solide und
practisch, mit vorzüglichem Nickel-
und Hornstöcken, gebogenen Natur-
stöcken, für 3,25—3,90.
Neu! Germania-Regenschirm: „Wiederfinder“,
Deutsches Reichspatent! für 3,50.

Elbinger Kirchenchor.
„SAMSON“

von G. F. Händel:
in Elbing: **Sonnabend, den 7. September, Abends 7 Uhr**, in der
Bürger-Resourcée;
in Marienburg: **Sonntag, d. 8. September, Nachm. 3 1/4 Uhr**, im
Convents-Kemter des Schlosses.
Solisten: Fräulein E. Lickfett (Sopr.) Elbing, Fr. Char-
lotte Huhn (Alt) Berlin, Frau Emilie Zinger (Sopr.) Br.
Holland, Herr Heinr. Grahl (Ten.) und Herr Professor Felix
Schmidt (Bass) Berlin.
Lehrbücher à 10 Pf. und Billets:
für Elbing à 3 (4 Billets = 10), 2 (4 Billets = 7) und 1 Mk. bei
Herrn S. Bersuch Nachf.;
für Marienburg à 3 (4 Billets = 10) und 1 Mk. nur in Herrn L.
Giesow's Buchhandlung-Marienburg.

Generalprobe Bürger-Resourcée, zugänglich gegen 1 Mk. Entree
und Vorzeigung des Concertbilletts. Die Mitglieder des Vereins
zur Förderung erster Musik haben freien Eintritt gegen Vorzeigung
ihrer Mitgliedsarten.
Theodor Carstenn,
Cantor zu St. Marien.

Gewerblicher Centralverein der Provinz Westpreußen.
Sonnabend, d. 21. September 1889, Abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale des Gewerbehause, Heil. Geistgasse Nr. 82,
zu Danzig:
General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1) Thätigkeitsbericht.
2) Bericht über die Jahresrechnung pro 1. October 1887/88.
3) Beschlussfassung über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1. October
1888/89.
4) Feststellung des Etats pro 1. October 1889/90.
5) Neuwahl zweier Directionsmitglieder für die Jahre 1. October 1889/93
an Stelle des ausscheidenden Herrn Fabrikbesitzer **Pfannen-**
schmidt (Danzig) und des verstorbenen Herrn Fabrikbesitzer
Horstmann (Br. Stargard).
6) Etwaige Anträge von Mitgliedern (NB. Dieselben sind bis Montag,
den 16. d. Mts., der Direction mitzutheilen).

Sonntag, d. 22. September 1889, Vorm. 11 Uhr,
ebendasselbst
IX. Westpreussischer Gewerbetag.
Tages-Ordnung:
1) Die Einrichtung und Benutzung einer gewerblichen Vorbilder- und
Bücher-Sammlung des gewerblichen Centralvereins.
2) Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen, insbesondere der gewerbliche
Zeichunterricht (unter Anstellung von Zeichnungen und Lehrmitteln).
Danzig, den 4. September 1889.
Die Direction.
Hagemann. Ehlers.

**Hamburg - Amerikanische
Packfahrt Actien Gesellschaft**
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Hävre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt-**
Danzig, Frauengasse Nr. 15. [Nr. 571.]

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden Maschinen- u. Mühlenbauschule.
Wittau, 4. Nov. Vorunt. 7. Oct. Verpflegungsanst. Dir.: G. Haarmann.

Kunststeinfabrik C. Matthias,
Schleusendamm 1,
empfiehlt **Tröge, Krippen, Röhren** etc.
Lager von **Fliesen** in verschiedensten Mustern.
Bauzeichnungen und Kostenanschläge werden fachgemäß gefertigt
durch **Architekt C. Matthias,**
Schleusendamm 1.

Sonntag, d. 8. d. M., Nachm.
3 Uhr, gemeinsamer
Spaziergang
vom Hirschtrüge nach der Dörbeker
Schweiz.
Hierzu ladet freundlichst ein
Haus Kahlweiss.

Tanzunterricht
von
J. Jettmar
beginnt in Kurzem.

Reife, süße, ungarische
Weintrauben,
5 Kilo Mk. 2,70, franco sammt Korb
gegen Postnachnahme. Gute Anfunft
garantirt.
Anton Tohr,
Weinbergbesitzer,
Berschütz (Süd-Ungarn).

**Königlich Ungar.
Landes-Central-Musterkeller.**
(Staatsinstitut.)
Flaschenweine mit Schutzmarke.
Prämiirt auf neun Ausstellungen.
Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine
p.Fl.incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20
Ung.-Rothwein . . . » » 1,30
trinken oder in den Verkehr
bringen will, beziehe solche von
der Hauptverkaufsstelle
E. Lehmann,
Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.
Preislistegraten tis und franco.

Neuen Astrahaner Caviar,
neue feinste und feine
Astrahauer Schootenferne,
fetten Räucherlachs
und Conserven in Büchsen
empfiehlt
Otto Schiecht.

Große blaue Weintrauben
(Ochsenaugen),
ungar. Weintrauben,
in Original-Körben u. ausgewogen,
empfiehlt
Otto Schiecht.

Eine Kassirerin
(Buchführung nicht erforderlich)
verlangt
Johannes Jordan.

Vom Urlaub zurückgekehrt.
Dr. Deutsch,
Kreisphysikus.

Vorzügl. Milch ist täg-
lich Nachmittags 4 1/2 Uhr in Wittenfelde
im früher Holst'schen Grundstück auch
in kleineren Quantitäten zu haben.

Ein anst. junges Mädchen mit
gutem Zeugnis sucht eine Stelle als
Kinderwärterin.
Neuß. Mühlendamm 47, Hinterhaus.

Ein junges Mädchen,
welches Vorkenntnisse in dem Geschäft,
und ein Lehrling werden gesucht
bei
J. F. Kaje.

Musverkauf.
Um vor Uebergabe des
Geschäfts das Waarenlager
zu verkleinern, verkaufe sämt-
liche Waaren zum **Kostenpreise.**
Rosa Jablonska.

**Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen**
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück für 4 Mk.
Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.
H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

ersten Ranges, von
Pianos, 380 Mk. an. Ohn. Anz.
à 15 Mk. monatl. Kostenfreie,
4 wöchentliche Probesendung
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26

4 Hufen 20 Morgen kalm.,
bei Marienburg gelegen, mit neuen massiv.
Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, gutem
leb. und todtem Inventar, voller guter
Ernte, für 18,000 Thlr. Umstände hal-
ber sofort zu verkaufen. Näheres bei
J. Heinrichs, Marienburg.

20,000 Mark
z. 1. Stelle gesucht. Gef. Off. u. v.
B. an d. Exp. d. Btg.

8000 Mark
zur II. Stelle hint. unkündbares
Bankgeld mit Amortisation gef.
Offert. unter **J. H.** an die Expedition
dieser Zeitung.

Reiferbahn 5 per 1. Oct. 2 Stuben
m. Zub. z. verm. Näh. daf.

Die Wohnung Fischerstraße 5,
2 Tr., soeben bestens renovirt u. mit
Wasserleitung, best. aus 3 Zimmern,
2 hell. Kab. und Küche etc. etc., ist vom
1. Oct. cr. an ruhige Einw. zu verm.
Näheres daselbst unten u. Burgstr. 14.

Sich bin willens, mein Grundstück mit
üb. 2 Mg. Land, welsch. 900 Mk. Miethe
bringt, mit 6-700 Thl. Anzahl. billig
zu verkaufen. Näh. Wasserstr. 91.

Einz. auch mehr. zusammenh. Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Zimkerstr. 38, 1 Tr., Näh. II.

20 Mark Belohnung,
wer den Thäter behufs gerichtlicher Ver-
folgung nachweist, der im Garten Hol-
länder Chauffee 18b eine Tanne abge-
schnitten.
C. Warnke.



Haffküstenschiffahrt.
Regelmäßige Verbindung mit Rei-
mannsfelde-Cadinen.

v. Elbing, | v. Cadin.
Sonntag, 8. Sept., Bm. 7 1/2, Ab. 6 1/2 u.
Dienstag, 10. " Bm. 10 " 6 1/2 "
Mittwoch, 11. " Bm. 2 " 6 1/2 "
Donnerstag, 12. " Bm. 7 " 6 1/2 "
Freitag, 13. " Bm. 10 " 6 1/2 "
Sonnabend, 14. " Bm. 2 " 6 1/2 "
Rückfahrt von Reimannsfelde je 1/2
Stunde später. **Montag, d. 9. Sept.,**
keine Fahrt.



**Fahrplan für
Elbing - Kahlberg.**
Abfahrt von Elbing Kahlberg
Sonntag, 8. Sept. Bm. 9 u. Ab. 6 u.
Montag, 9. " Bm. 9 " Ab. 6 "
Dienstag, 10. " Bm. 7 1/2 " Ab. 3 "
Dienstag, 10. " Bm. 1 " Ab. 6 "
Mittwoch, 11. " Bm. 1 " Ab. 6 "
Donnerst., 12. " Bm. 9 " Ab. 4 "
Freitag, 13. " Bm. 7 1/2 " Ab. 3 "
Freitag, 13. " Bm. 1 " Ab. 6 "
Sonnab., 14. " Bm. 9 " Ab. 4 "
Sonntag, 15. " Bm. 9 " Ab. 4 "